

Notarzttfortbildung in Westfalen-Lippe

Akademie hat ihr Angebot ausgeweitet

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

Fortbildungsangebote im Bereich der Notfallmedizin gehören seit vielen Jahren zum Kernportfolio der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und KVWL und wurden in letzter Zeit sukzessive ausgeweitet.

Fortbildungen – Berufsgruppen- und sektorenübergreifend

Sowohl für die im Rettungsdienst als auch für die im ambulanten ärztlichen Notdienst tätigen Ärztinnen und Ärzte, für Teams in Arztpraxen, für Medizinische Fachangestellte und auch für Angehörige anderer medizinischer Fachberufe bietet die Akademie seit Jahren ein breites Spektrum an Fortbildungsmaßnahmen.

Für angehende Leitende Notärzte (LNA) und Organisatorische Leiter Rettungsdienst (OrgLRD) existiert seit einiger Zeit ein gemeinsames Qualifizierungsangebot. In Kooperation mit dem Institut der Feuerwehr NRW findet dort eine aufeinander abgestimmte und miteinander verzahnte Ausbildung statt. Die bei Großschadensereignissen im Einsatzbereich der Medizinischen Rettung tätigen Hauptverantwortlichen können bereits während der Ausbildung gemeinsam von- und miteinander lernen und erworbenes Wissen im Alltag gezielter anwenden und umsetzen.



akademie
für medizinische Fortbildung
Ärztekammer Westfalen-Lippe
Kassenärztliche Vereinigung Westfalen-Lippe



Bild: Schwoab – Fotolia.com

Den am organisierten ärztlichen Bereitschaftsdienst teilnehmenden Ärztinnen und Ärzten bietet die Akademie für medizinische Fortbildung die Möglichkeit, im Rahmen eines eintägigen fachübergreifenden Crashkurses ihr notfallmedizinisches Wissen aufzufrischen und sich damit fit für den ärztlichen Notdienst zu machen. Dieser stellt Ärztinnen und Ärzte immer wieder vor besondere Herausforderungen,



Notfalldienst
niedergelassener Ärzte
in Westfalen-Lippe

116 117

Medizinische Fachangestellte (MFA) sind in den Arztpraxen häufig mitverantwortlich für die notfallmedizinische Ausstattung der Arztpraxis und benötigen das hierfür erforderliche Wissen. Ebenso relevant für die MFA sind organisatorische arztpraxisrelevante Aspekte des öffentlichen Rettungsdienstes. Darüber hinaus fordern die Ausbildungen zu Entlassenden Versorgungsassistenten und -assistentinnen

in haus- und fachärztlichen Bereichen (EVA, EVA-NP und EVA-O) erweiterte notfallmedizinische Kompetenzen und Kenntnisse im Management von medizinischen Notfällen. Entsprechende Fortbildungen für MFA und auch für Praxisteams bieten hier gute Möglichkeiten und Ansätze, Wissen und Fertigkeiten aufzufrischen bzw. zu vertiefen. Schwerpunkte sind das Management von Notfällen in der Praxis und die damit verbundenen Maßnahmen zur Cardiopulmonalen Reanimation.

Rettungsgesetz NRW fordert spezielle Fortbildung von Notärztinnen und Notärzten

Mit der gemäß § 5 Abs. 4 Rettungsgesetz NRW eingeführten Fortbildungspflicht für im Rettungsdienst tätige Ärztinnen und Ärzte sind diese dazu verpflichtet, sich kontinuierlich aufgabenbezogen fortzubilden. Die Ärztlichen



Auch praktische Übungen zum Intubieren sind Bestandteil der Fortbildungsmaßnahmen, die die Akademie für medizinische Fortbildung im Bereich Notfallmedizin anbietet.

Foto: Gronau

Leitungen der Rettungsdienste müssen sicherstellen, dass im öffentlichen Rettungsdienst nur Notärztinnen und Notärzte eingesetzt werden, die regelmäßig in einem zweijährigen Zeitraum mindestens 20 Fortbildungspunkte in notärztlichen Fortbildungen erworben haben. Die Inhalte dieser Fortbildungen orientieren sich an den Inhalten der jeweils aktuellen Version des (Muster-)Kursbuches Notfallmedizin der Bundesärztekammer. Darüber hinaus können Inhalte mit unmittelbarem Bezug zur präklinischen Notfallmedizin auf die nachweispflichtige notärztliche Fortbildung angerechnet werden. Der Nachweiszeitraum für Notärztinnen und Notärzte in NRW läuft seit dem 01.04.2016. Gemäß § 7 Abs. 3 RettG NRW ist der Rettungsdienst in medizinischen Belangen und Angelegenheiten des Qualitätsmanagements, welches die Qualifizierung und Qualität durch Fortbildung umfasst, von einer Ärztlichen Leitung Rettungsdienst zu leiten und zu überwachen.

In einer gemeinsamen Initiative mit den engagierten Ärztlichen Leitern Rettungsdienst der Rettungsdienststräger in den Regierungsbezirken Arnsberg und Münster bietet die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL unter Einbindung der Mitglieder ihrer Fachsektion „Notfallmedizin“ seit dem vergangenen Jahr sogenannte überregionale Notarzt-Fortbildungen an. Neben den vielen notärztlichen Fortbildungen, die vor Ort stattfinden und relevante regionale rettungsdienstliche Themen behandeln, greifen diese Veranstaltungen übergeordnete notfallmedizinische Themen auf, die jeweils um intensive praktische Trainings ergänzt werden. Sie schaffen ein qualitativ hochwertiges Angebot zur Erfüllung der gesetzlichen Fortbildungspflicht und dienen auch dazu, die Notarzt-Community in Westfalen-Lippe zu stärken und zu profilieren. Einführend informieren die wissenschaftlichen Leiterinnen und Leiter der Veranstaltungen unter dem Programmpunkt „NAWL-News“ jeweils über aktuelle allgemeine und berufspolitische Themen im Bereich der Notfallmedizin und diskutieren diese mit dem Auditorium.

Die sozio-demographische Entwicklung der Bevölkerung, die zunehmend veränderte Versorgungslandschaft mit sektorübergreifenden Versorgungsstrategien und die erweiterte Ausbildung und Kompetenz des nichtärztlichen Rettungsdienstpersonals prägen die Zukunft der präklinischen Notfallmedizin. Daher ist es notwendig und sinnvoll, das ärztliche

» Der Lenkungsausschuss unterstützt es außerordentlich, dass die Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL ihre Aktivitäten in dem so wichtigen Bereich der notfallmedizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung verstärkt hat und diese zukünftig noch weiter ausbauen will. Seit Jahren engagiere ich mich persönlich national und international für das Projekt „Schüler werden Lebensretter“. Jedes Jahr erleiden zwischen 50.000 und 70.000 Menschen in Deutschland einen Herz-Kreislaufstillstand. Nur zehn Prozent der Betroffenen überleben. Durch unverzügliche Wiederbelebensmaßnahmen könnten sich die Überlebenschancen der Betroffenen verdoppeln bis verdreifachen. Damit könnten 10.000 Leben jedes Jahr gerettet werden. In den vergangenen zehn Jahren konnte die Laienreanimationsrate in Deutschland von 17 auf 32 Prozent gesteigert werden. Die ist jedoch noch deutlich unter den 75 Prozent der Laienreanimationsrate der skandinavischen Länder. Am 01.08.2017 startet in NRW das Projekt „Laienreanimation an Schulen“. Zielsetzung ist es, möglichst viele an Schule beteiligte Personen, insbesondere Lehr- und Fachkräfte, Schülerinnen und Schüler und nach Mög-

lichkeit auch Eltern mit Maßnahmen zur Laienreanimation vertraut zu machen und die Wiederbelebungskompetenz zu erhöhen. Das Modellprojekt wird unterstützt vom Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW, der Deutschen Gesellschaft für Anästhesiologie und Intensivmedizin (DGAI), des Berufsverbandes der Deutschen Anästhesisten (BDA) sowie dem Deutschen Rat für Wiederbelebung – German Resuscitation Council (GRC). Wenn sich viele Menschen mit Wiederbelebung auskennen, ist es umso wahrscheinlicher, dass im Falle eines Herzstillstandes ein Mensch reanimiert und gerettet werden kann. Ich hoffe auf eine große Beteiligung an dem Projekt. «



Prof. Dr. med. Dr. h. c. Hugo Van Aken, Vorsitzender des Lenkungsausschusses der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL

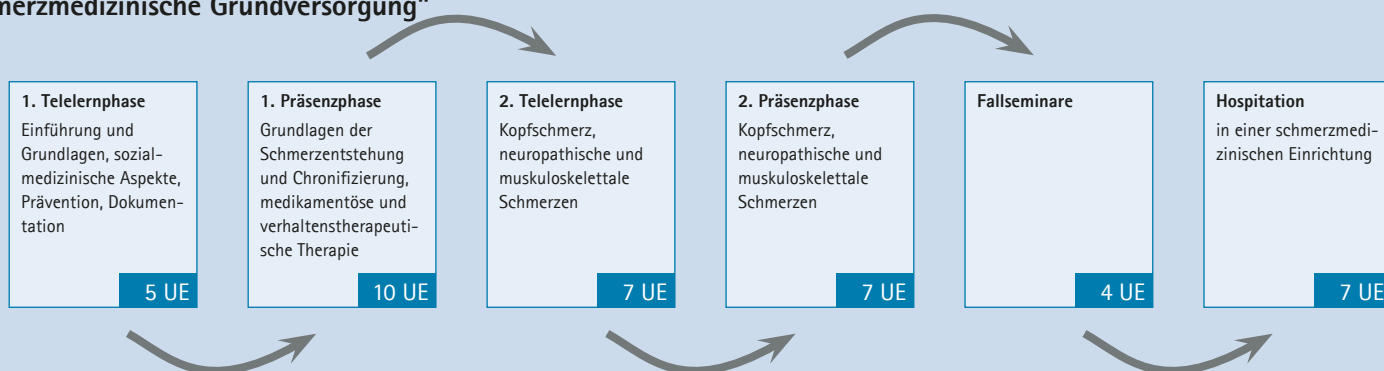
Personal im Rettungsdienst durch strukturierte Fortbildungsangebote hinsichtlich des aktuellen Standes der Wissenschaft und der Technik zu unterstützen.

Der Vorsitzende des Arbeitskreises „Rettungswesen, Notfallversorgung und Katastrophenmedizin“ der ÄKWL, Dr. Wolfgang Weißenberg, Minden, sagte vor kurzem dazu: „Die präklinische Notfallmedizin ist ein Hochrisikobereich ohne zeitnahe klinische Rückfallebene mit interdisziplinärer Diagnostik und Therapie von Notfallpatienten mit nicht auszuschließender akuter vitaler Gefährdung. Die präklinische Notfallversorgung eines Patienten mit enger Fehlertoleranz findet unter hohem Zeitdruck, erschwerten Einsatzbedingungen, eingeschränkten medizintechnischen Möglichkeiten des Rettungsdienstes und mit einem heterogenen Team statt. Entscheidungen mit teils dramatischen Konsequenzen sind innerhalb kürzester Zeit auf Basis weniger Informationen zu treffen und abgeleitete

Maßnahmen sind einzuleiten. Für alle diese Anforderungen an Notärztinnen und Notärzte sind fachliche Kompetenz, Entscheidungsfreudigkeit, ein adäquates Risikobewusstsein und Teamführungs Kompetenzen erforderlich.“

Den erfolgreichen Start und die positive Resonanz auf die Angebotsausweitung im Bereich der notfallmedizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildung wertet die Akademie als ein Signal, hier auf dem richtigen Weg zu sein. Nähere Informationen zu den notfallmedizinischen Aus-, Fort- und Weiterbildungsangeboten sind erhältlich bei der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL, Astrid Gronau, Tel.: 0251 929-2206, E-Mail: astrid.gronau@aeakwl.de und Nina Wortmann, Tel.: 0251 929-2238, E-Mail: nina.wortmann@aeakwl.de. Die „NAWL-Broschüre – Notfallmedizinische Aus-, Weiter- und Fortbildungen Westfalen-Lippe“ kann unter www.aekwl.de/anforderung bestellt werden.

Didaktische Gliederung des Konzepts „Schmerzmedizinische Grundversorgung“



Schmerzmedizinische Grundversorgung

Stärkung der Kompetenzen in der Erstbehandlung und in der Prävention

von Elisabeth Borg, Leiterin Ressort Fortbildung der ÄKWL

Patienten erwarten und haben Anspruch auf eine angemessene, qualitativ hochwertige medizinische Versorgung. Dazu gehören eine dem aktuellen Stand der Wissenschaft entsprechende Prävention und Behandlung von akuten und chronischen Schmerzen. Hierfür muss eine ausreichende Anzahl qualifizierter Ärztinnen und Ärzte zur Verfügung stehen.

Bereits im Jahr 2014 formulierte der 117. Deutsche Ärztetag in Düsseldorf in seinem Beschlussprotokoll die Forderung, die schmerzmedizinische Versorgung in der Bundesrepublik zu stärken. Trotz spürbarer Erfolge

in der Betreuung von Patienten mit akuten und chronischen Schmerzen seien weitere Schritte zur Verbesserung der schmerzmedizinischen Versorgung in Deutschland notwendig. Es gebe deutliche Hinweise aus Forschung und Praxis, dass weithin viele Menschen von den ambulanten und stationären schmerzmedizinischen Angeboten nicht erreicht würden. So vergingen in Deutschland durchschnittlich zwei Jahre bis zu einem adäquaten Behandlungsansatz. Dieses beruhe sowohl auf einer immer noch nicht flächendeckend vorhandenen Versorgungsstruktur als auch auf dem noch nicht ausreichenden Bekanntheitsgrad schmerzmedizinischer Optionen. Für

Kinder- und Jugendliche mit chronischen Schmerzen existierten in Deutschland nur vereinzelt spezialisierte Angebote, deren Einzugsgebiet einige hundert Kilometer betrage. Der 117. Deutsche Ärztetag sah daher dringenden Handlungsbedarf auf verschiedenen Ebenen: Ziel müsse es sein, einen niedrigschwelligen Zugang für alle betroffenen Patienten zu den erforderlichen schmerzmedizinischen Versorgungsebenen zu schaffen.

Genau hier setzte der Gedanke der Akademie für medizinische Fortbildung der ÄKWL und der KVWL an, ein Fortbildungscurriculum „Schmerzmedizinische Grundversorgung“ zu

Autoren des Curriculums „Schmerzmedizinische Grundversorgung – Erstbehand- lung und Prävention“ der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Prof. Dr. med. Ulrike Bingel, Essen, Leiterin der Schmerzambulanz an der Neurologischen Universitätsklinik Essen

Elisabeth Borg, Münster, Leiterin Ressort Fortbildung der Ärztekammer Westfalen-Lippe

Dr. med. Bert Huenges, Hattingen, Facharzt für Allgemeinmedizin

Dr. med. Ralf Jendyk, Münster, Medizinische Fakultät der WWU

Münster, Centrum für Allgemeinmedizin

Prof. Dr. med. Christoph Maier, Bochum, Leitender Arzt der Abteilung für Schmerzmedizin, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

PD Dr. med. Daniel Pöpping, Münster, Leiter der Schmerzambulanz und -tagesklinik, Klinik für Anästhesiologie, operative Intensivmedizin und Schmerztherapie des Universitätsklinikums Münster

Prof. Dr. med. Esther Pogatzki-Zahn, Münster, Leiterin der Akutschmerztherapie, Klinik für Anästhesiologie, operative Inten-

sivmedizin und Schmerztherapie des Universitätsklinikums Münster; Mitglied des Präsidiums der Deutschen Schmerzgesellschaft

Dr. med. Kay-Martin Schregel, Gronau, Facharzt für Orthopädie; Mitglied der Qualitätssicherungskommission Schmerztherapie der KVWL

Dr. med. Dr. phil. Andreas Schwarzer, Bochum, Leitender Oberarzt der Abteilung für Schmerzmedizin, BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

Prof. Dr. med. Peter Schwenkreis, Bochum, Oberarzt Neurologische Universitätsklinik und Poliklinik,

BG Universitätsklinikum Bergmannsheil Bochum

Dr. med. Klaus Wrenger, Münster, Facharzt für Anästhesiologie am Schmerztherapiezentrum in Münster; Mitglied der Qualitätssicherungskommission Schmerztherapie der KVWL

Bernd Zimmer, Wuppertal, Facharzt für Allgemeinmedizin

Nähere Informationen zum Curriculum: www.aekwl.de/sgv



FORTBILDUNGSANKÜNDIGUNG

Schmerzmedizinische Grundversorgung –
Erstbehandlung und Prävention (40 UE)Curriculare Fortbildung gemäß Curriculum der Ärztekammer Westfalen-Lippe
zur Erlangung des ankündigungsfähigen Zertifikates

Blended-Learning-Angebot

Der Kurs entspricht den
„Qualitätskriterien eLearning
der Bundesärztekammer“

Termin:

1. Telelernphase (5 UE): 09.10. – 10.11.2017

1. Präsenz-Termin (10 UE):

Sa., 11.11.2017, 9.00 – 18.00 Uhr

2. Telelernphase (7 UE):

13.11.2017 – 26.01.2018

2. Präsenz-Termin (7 UE):

Sa., 27.01.2018, 9.00 – 15.30 Uhr

Fallseminare (4 UE):

Mi., 07.02.2018, 15.00 – 18.15 Uhr

Hospitation (7 UE): in einer schmerztherapeu-
tischen Einrichtung (s. Hinweise)

Orte:

1. Präsenz-Termin und Fallseminare:

Ärztehaus Münster, Gartenstr. 210 – 214,
48147 Münster2. Präsenz-Termin: Katholisches Klinikum
Bochum gGmbH, Hörsaalzentrum, Gudrun-
str. 56, 44791 Bochum

Wissenschaftliche Leitung:

1. Telelernphase/1. Präsenzteil:

PD Dr. med. Daniel Pöpping, Univ.-Prof.

Dr. med. Esther Pogatzki-Zahn, Münster

2. Telelernphase/2. Präsenzteil:

Dr. med. Kay-Martin Schregel, Gronau,

Prof. Dr. med. Peter Schwenkreis, Dr. med.

Dr. phil. Andreas Schwarzer, Bochum

Fallseminare: Dr. med. Ralf Jendyk, Münster,

Bernd Zimmer, Wuppertal

Teilnehmergebühr:

€ 659,00 (Mitglieder der Akademie)

€ 719,00 (Nichtmitglieder der Akademie)

€ 589,00 (Arbeitslos/Elternzeit)

Hinweise:

Die Hospitation in einer schmerztherapeu-
tischen Einrichtung ist eigenständig zu
organisieren. Auf Wunsch können Adressen
und eine Mustervorlage zur Hospitati-
onsbescheinigung zur Verfügung gestellt
werden. Weitere Informationen erhalten Sie
außerdem über unsere Online-Lernplattform
„ILLIAS“ während des Kurses.

Die Veranstaltung ist im Rahmen der Zertifi-
zierung der ärztlichen Fortbildung der ÄKWL
mit 52 Punkten (Kategorie: K) anrechenbar.

Einen ausführlichen Programmflyer und
weitere Auskunft erhalten Sie hier:

Akademie für medizinische Fortbildung der
ÄKWL und der KVWL, Falk Schröder, Post-
fach 40 67, 48022 Münster,
Tel.: 0251 929-2240, Fax: 0251 929-
272240, E-Mail: falk.schroeder@aeakwl.de

Lernerfolgskontrolle

Ankündigungsfähiges
Zertifikat
„Schmerz-
medizinische
Grundversorgung“

Präsenzinhalte	17 UE
eLearning-Inhalte	12 UE
Fallseminar	4 UE
Hospitation in einer anerkannten Einrichtung	7 UE
Gesamtumfang	40 UE

zuzüglich abschließender Lernerfolgs-
kontrolle

entwickeln. Das von einer in der Schmerzme-
dizin erfahrenen fachübergreifenden Exper-
tengruppe erarbeitete Curriculum adressiert
in erster Linie Ärztinnen und Ärzte der primä-
ren Versorgungsebene und zielt darauf, ärztli-
che Kompetenzen in der Erstbehandlung und
in der Prävention von Schmerzen zu stärken,
um damit eine Chronifizierung von Schmerz-
zuständen zu vermeiden. Inhaltlich orientiert
sich das Curriculum an den Vorgaben des
(Muster-)Kursbuches „Spezielle Schmerzthe-
rapie“ der Bundesärztekammer und soll im
Rahmen einer abgestuften schmerzmedizi-
nischen Versorgung Wissen und Fertigkeiten
zur Optimierung einer schmerzmedizinischen
Grundversorgung vermitteln. Es zielt also auf
abgestufte Versorgungsstrukturen, die nie-
derschwellig sowie zeit- und wohnortnah für
Patientinnen und Patienten erreichbar sind.
Die curriculare Fortbildung soll dazu dienen,
die in der ärztlichen Weiterbildung bzw. in der
bisherigen praktischen Tätigkeit erworbenen
Kenntnisse zu erweitern und zu vertiefen.

Das Curriculum „Schmerzmedizinische
Grundversorgung“ der ÄKWL umfasst ins-
gesamt 40 Unterrichtseinheiten, die in Form
von Präsenzunterricht, Telelernen (eLearning),
Fallseminaren und einer Hospitation zu ab-
solvieren sind. Die erste Telelernphase und
der dazugehörige Präsenzteil beinhalten die
Grundlagen der Schmerzentstehung und den
Bereich der Chronifizierung von Schmerzen,

den Themenkomplex der Schmerzmessung,
der Klassifikation und der Testverfahren so-
wie der Schmerzdokumentation, ergänzt
um die sozialmedizinischen Aspekte in der
Schmerzmedizin. Psychische Störungen mit
dem Leitsymptom Schmerz und psychoso-
matische Wechselwirkungen bei chronischen
Schmerzzuständen bilden einen weiteren
Schwerpunkt. Verschiedene Therapiekonzepte
wie medikamentöse Therapieformen, verhal-
tenstherapeutische und psychodynamische
Behandlungsansätze sowie die Bedeutung
von Entspannungsverfahren im Umgang mit
Schmerzen sind weitere Bestandteile des ers-

ten Kursteils. Der zweite Teil widmet sich dem
Bereich der neuropathischen Schmerzen, der
Klassifikation von Kopfschmerzen und ihrer
Unterscheidung in primäre und sekundäre
Kopfschmerzformen sowie dem Spektrum der
muskuloskelettalen Schmerzen. Im Rahmen
der Fallseminare und der Hospitation werden
die vermittelten theoretischen Inhalte auf die
Praxis übertragen. Die Fortbildung schließt
mit dem ankündigungsfähigen Zertifikat
„Schmerzmedizinische Grundversorgung“ der
Ärztekammer Westfalen-Lippe ab.